

„St. Peters Bote“

I. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten Verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Gelb-anweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Kirchenkalender.

- 24. Mai. 5. Sonnt. nach Ostern.
Ev. Was ihr in meinem Namen.
Johanna.
- 25. Mai. Mont. Gregor VII. Urban.
- 26. Mai. Dienst. Philipp Neri.
- 27. Mai. Mittw. Veda. Eleonora.
- 28. Mai. Donnerst. **Christi Himmelfahrt.** Augustin.
- 29. Mai. Freit. Maria Magdalena.
- 30. Mai. Samst. Ferdinand.

Auch Canada wird in Bezug auf Einwanderung immer wählerischer. Um unwillkommene Einwanderer, hauptsächlich aus Großbritannien fernzuhalten, hat der canad. Einwanderungskommissär W. D. Scott ein Zirkular erlassen, in dem es heißt, daß gegenwärtig in Canada als Einwanderer nur erwünscht sind: Farmarbeiter und Farmer, die finanziell fähig sind, eine Heimstätte zu beziehen oder eine Farm zu kaufen, ferner weibliche Dienstboten. Die Arbeitsstellen bei Eisenbahnbauten sind bereits alle gefüllt. Dann lenkt das Zirkular die Aufmerksamkeit darauf hin, daß der Erlaß, wonach über 18 Jahre alte Einwanderer, die nicht wenigstens \$25 in Geld und ein Eisenbahnticket nach ihrem Bestimmungsorte in ihrem Besitz haben, von der Landung ausgeschlossen sind, mit aller Strenge durchgeführt werde. Ausgenommen von diesem Erlasse sind nur Farmarbeiter und weibliche Dienstboten.

Ant Ecclesiastical Review hat die Riten-Kongregation in Rom jüngst mehr Entscheidungen abgegeben, die auch für unsere Leser von Interesse sind. Nach einer derselben ist das päpstliche Motu Proprio über den Kirchengesang nicht so zu verstehen, als ob es die Beteiligung von Frauen und Mädchen am Gemeindegesang verböte. Wo aber in einer Kirche ein aus Männerstimmen zusammengefügter Sanktuariochor besteht, ist ein separater Frauenchor beim Gottesdienst nicht gestattet, es sei denn, daß der Bischof aus Gründen der Notwendigkeit Erlaubnis dazu erteilt.

Die Verluste an Menschenleben in den Kohlengruben in den Ver. Staaten beliefen sich nach den Berichten des Geological Amies in Washington im Jahre 1907 auf 50 Prozent mehr als im Jahre vorher. Im letzten Dezember

allein kamen 694 Mann in den amerikanischen Kohlengruben um, so daß der Gesamtverlust an Menschenleben 1907 auf etwa 3000 stieg. Was Verletzungen ohne tödlichen Ausgang anbetraf, so war ihre Zahl 1907 sogar um 57 Prozent größer als 1906. Und dabei spricht man von „verbesserten Schutzvorkehrungen in Bergwerken!“

Wie traurig es um die Kirche in Frankreich steht, beweist die skandalöse Versteigerung, die unlängst in Arthonay (Yonne) abgehalten ward. Der Maire des Ortes hat infolge Beschlusses des Gemeinderates die Kirche geschlossen und ihre ganze Einrichtung versteigert. Dazu gehörten Kelche, Ciborien, Messgewänder usw. Der Maire, der Lehrer und die Gemeinderäte halfen beim Ausräumen der Kirche, die als Gemeindscheune (!) verwendet werden soll. Ein Kelch ist von einem Wirte eingesteigert worden. Die ganze Gemeinde hat sich als glaubenslos erklärt. — Auch die kürzlich in Frankreich abgehaltenen Gemeinderatswahlen, deren Resultat mit um so größerer Spannung erwartet wurde, als ihre politische Bedeutung diesmal von allen Seiten, nicht zum wenigsten auch von der Regierung, entschieden betont wurde, lassen erkennen, daß von einem sich anbahnenden Umschwung und von einer Abkehr von der kirchensyndicalen und Kulturkampfpolitik nach keine Spur zu merken ist. Die Regierung trat bei diesen Wahlen ausdrücklich mit eigenen Kandidaten auf, wobei sie vor allem die allzu extrem auftretenden und deshalb in Ungnade gefallen radikalen Sozialisten bekämpfte u. so weit bisher ersichtlich, war sie damit erfolgreich. Die auf Seiten der Regierung stehenden Sozialisten und Radikalen trugen bei den Wahlen bedeutende Gewinne davon, und zwar auf Kosten der Extremen und der sogenannten Nationalisten. Letztere sollen allein in Paris 45,000 Stimmen eingebüßt haben.

Die Bevölkerungszahl Frankreichs hat im verflossenen Jahre um 20,000 Seelen abgenommen. Es wurden 773,000 Franzosen geboren, und es starben deren 793,000. „Dies ist das erste Mal, jammerte ein Franzose, daß die Ziffer der Sterblichkeit diejenige der Geburten übertrifft. Bis zum letzten Jahre gewannen wir jedes Jahr einige Franzosen, bald 10,000, bald 20,000, einmal betrug die Ziffer sogar 35,000. Es war dies kein großer Fortschritt, aber es war immerhin ein wenig mehr, als der frühere Stand. Es war bei uns wie bei der Hochflut, in welcher Phase das Meer während einiger Minuten weder steigt noch fällt. Aber jetzt fängt die Ebbe an. Die Ebbe, das ist der Rückfluß. Heute gibt es 20,000 lebende Franzosen weniger! Da das Verhältnis der Kämpfer in Kriegzeiten zur Bevölkerungsziffer fünf Prozent ausmacht, so handelt es sich um 1000 Soldaten, welche die Chefs des Rekrutierungswesens niemals sehen werden. Das ist ein verschwindendes Bataillon. Und während es verschwindet, das französische Bataillon, landen 45 neue Bataillone in Deutschland, wofür sich die

Bevölkerung um 900,000 Seelen vermehrt hat. Fünf Prozent aus 900,000 sind 45,000!“ Man wird nicht fehlgehen, wenn man die en gros Rückgang der Geburten in Frankreich dem Abnehmen der Religiosität und damit verbundenen Zunahme der Gemächlichkeitsliebe und Sittenlosigkeit zuschreibt.

St. Peters Kolonie.

Das Wetter war letzte Woche andauernd schön. Am Sonntag Morgen trat Regen ein, welcher für das eingesäete Getreide sehr wohltätig war. Auch der Montag brachte noch verschiedene Regenschauer, so daß jetzt reichliche Feuchtigkeit vorhanden ist. Das Gehölz hat jetzt seinen vollen Blätterschmuck und Feld u. Prairie hüllt sich in grünes Gewand. In jeder Hinsicht, sind die heurigen Aussichten vorzüglich für ein gutes Jahr.

Diese Woche ist eine Art Jubiläumswache für die St. Peters Kolonie. Am vergangenen Sonntag (17. Mai) waren nämlich genau 5 Jahre verflossen, seitdem zum erstenmale von einem residierenden Priester in derselben Gottesdienst gehalten wurde. Der hochw. P. Meinrad war nämlich am Abend des 16. Mai in seiner Gemeinde Leopold angekommen und hielt am folgenden Morgen zum erstenmale Gottesdienst als Seelsorger der Gemeinde. Es war dies jedoch nicht das erstemal, daß dort überhaupt Gottesdienst gehalten wurde, da der hochw. P. Prior Alfred vorher auf der Durchreise dort bereits mehrere Male Gottesdienst gehalten hatte. Am Donnerstag dieser Woche (21. Mai) sind genau 5 Jahre verflossen, seit die Kolonienkommunität zuerst nach Münster kam. Es war gerade am Feste Christi Himmelfahrt und der erste Gottesdienst in Münster wurde an jenem Tage vom hochw. P. Alfred gehalten. Wie hat sich seither doch Alles geändert!

Am Montag dem 11. Mai fand in Dana eine Doppelhochzeit statt. Getraut wurden nämlich durch den hochw. P. Chrysostomus Herr Franz Coumont mit Frä. Rosa Henry und Herr Joseph Fiddler mit Frä. Mathilde Henry. Unsere Glückwünsche!

Am 12. Mai, abends 8 Uhr, nach der Maianacht, wurde in der St. Bruno Kirche zu Bruno zum erstenmale der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt.

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum durch Tembrock & Bruning, Münster.

Wer ist jetzt Mänschenstill? Natürlich jene Herren, die im vergangenen Herbst und Winter im „Landmann“ und anderen Zeitungen der Staaten geklagt haben über die geringere Ernte des vergangenen Jahres und dabei ihre Befürchtungen über einen strengen Winter den Lesern jener Zeitung aufgetischt haben. Jetzt hört man nichts mehr von ihnen. Die Gerechtigkeit gegen ihr neues Vaterland und gegen die Kolonie verlangt doch, daß sie jetzt auch wahrheitsgetreu berichten, wie der vergangene Winter wirklich ausgefallen ist und wie die Aussichten für dieses Jahr sind. Hoffentlich werden sie baldigst auch diese

Berichte an die betreffenden Zeitungen einschieben.

Die Familie Adolph Zimmermann v. St. Gregor hatte letzte Woche das Unglück Haus und Stall nebst sämtlicher Einrichtung durch ein Brandunglück zu verlieren. Über die Entstehung des Brandes ist nichts näheres bekannt, doch vermutet man, daß es durch Selbstzündung des Mistes beim Stalle entstand, da sich das Feuer dort zuerst zeigte.

Wir machen aufmerksam auf die neuen Anzeigen der Great Northern Lumber Co. von Humboldt und des Herrn Friedensrichter A. Nenzel von Münster in unserer heutigen Nummer.

Wer sich für das katholische Vereinswesen interessiert, sollte nicht verfehlen den Artikel über den Volksverein f. d. kath. Deutschland zu lesen, der in unserer heutigen Nummer beginnt. Derselbe enthält viel Wissenswertes, das auch hier in Canada ganz gut zu gebrauchen ist.

Vom 1. Mai an bezahlen wir den höchsten Preis für frischen Rahm, da wir ein Arrangement mit einer östlichen Creamery gemacht haben, durch welches es uns möglich gemacht wird den höchsten Preis zu bezahlen. Tembrock & Bruning, Münster.

Am Donnerstag nächster Woche ist das Fest Christi Himmelfahrt, ein gebotener Feiertag. Die drei vorhergehenden Tage sind die sog. Vitage an denen die Kirche den lieben Gott in besonderer Weise um seinen Segen in allen Anliegen anruft, besonders auch um den einer guten Ernte. Es ist ernst angemessen daß jeder Christ an jenen Tagen sein Gebet mit dem der Kirche vereint, auch wenn er verhindert ist, den öffentlichen Gottesdienst beizuwohnen.

Geld zu leihen auf verbesserte Farmen. Man wende sich an Albert Nenzel, Münster, Sask.

Vor 2 Wochen wurden die Leser an dieser Stelle ersucht ihre Ansicht zu äußern ob am kommenden Sonntag in Münster ein Katholikentag im Kleinen abgehalten werden sollte. Er hat sich soweit wenig Interesse daran gezeigt, was wohl darauf zurück zu führen ist, daß die Feldarbeiten noch zu dringend sind und fernerwohnende Ansiedler nicht gut beizuhören könnten. Deshalb ist beschlossen worden den Katholikentag erst im Juli oder anfangs August abzuhalten.

Korrespondenzen.

New York, den 2. Mai 1908. — Pilgerfahrt des deutsch-römisch-katholischen Central-Bereins nach Rom. Auf dem Dampfer „König Albert“ sind die Vertreter des katholischen Deutschland der Ver. Staaten 156 an der Zahl am 2. Mai von New York abgefahren. Zuerst geht die Reise nach Gibraltar und Neapel und von dort nach Rom, dem Hauptziel des Pilgerzuges, um dem hl. Vater Papst Pius dem Zehnten die Glückwünsche der deutsch-amerikanischen Katholiken zu seinem goldenen Priester-Jubiläum zu überbringen.